

Predigt am Ewigkeitssonntag 2023

Dan 12,1b-3: Bilder des Trostes

Liebe Gemeinde,

heute in diesem Gottesdienst nennen wir die Namen der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres. Menschen, die irgendwann nicht mehr aufgewacht sind. Jede und jeder hat uns auf eine andere Weise verlassen.

Wir erinnern uns an die Gesichter, die vor einem Jahr noch unter uns lebten. Und sicherlich auch an die, die schon länger nicht mehr unter uns sind. Wir erinnern uns an gemeinsame Erlebnisse und Begebenheiten. Vielleicht erinnern wir uns auch an die Situation, wo wir uns das letzte Mal zusammen waren. An das, was wir sagen und tun konnten und an das, was offen geblieben ist.

Wenn der Tod unser Leben begleitet, dann ist das wie Gehen im Nebel. So jedenfalls kommt mir das vor. Und mit ähnlichen Worten beschreiben mir das Trauernde.

- Die Sicht ist getrübt und die Schritte werden unsicher.
- Erinnerungen an die Verstorbenen tauchen auf. Unverhofft. Mal ganz deutlich. Mal verschwommen.
- Es sind Bilder, die uns froh machen. Wir sind dankbar für die gemeinsame Zeit mit dem geliebten Menschen.
- Es sind aber auch Bilder, bei denen sich Trauer in uns ausbreitet. Weil dieser geliebte Mensch nicht mehr bei uns ist.
- Manche Erinnerungen füllen uns mit Schuld. Wir denken darüber nach, was wir ihnen schuldig geblieben sind an Liebe und Beistand.

Gehen im Nebel.

So ähnlich erleben das viele Trauernde.

Es tut gut, wenn wir nicht alleine durch den Nebel gehen. Wenn Menschen an unserer Seite sind, mit denen wir diese Erinnerungen teilen können. Vertraute, die uns an die Hand nehmen. Und die uns Trostbilder zeigen.

Gehen im Nebel.

Wenn die Bibel vom Tod spricht und darüber, was uns danach erwartet, dann geht sie an unserer Seite. Sie zeigt sie uns Trostbilder. Am heutigen Ewigkeitssonntag werden sie uns vor Augen gestellt. Mit dem Prophet Daniel schauen wir durch den Nebel hinein in Gottes Ewigkeit. Drei Bilder tauchen dort auf. Wir erkennen

1. das Buch des Lebens
2. das Gericht über das Leben und
3. das Leuchten von Menschen zum Leben.

Ich lese einen Abschnitt aus dem Buch des Propheten Daniel im 12. Kapitel:

1 Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Völker gibt, bis zu jener Zeit. Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

2 Und viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.

3 Und die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Liebe Gemeinde,

ich möchte nun mit Euch diese drei Bilder betrachten.

1. Das Buch des Lebens

Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

Auf Friedhöfen entdecken wir manche Grabsteine, gestaltet als aufgeschlagenes Buch. Auf den Seiten dieses Buches lesen wir den Namen des oder der Verstorbenen, die Lebensdaten und zuweilen ein Bibelwort. Dieser Buch-Grabstein greift das Bibelwort des Propheten Daniel auf. Hier geht es um das Buch des Lebens. Wenn ich diese Grabsteine sehe, fällt mir unwillkürlich folgender Kanon ein: „Alles ist eitel, du aber bleibst und wen du ins Buch des Lebens schreibst.“ Wir sind vergänglich. Aber in Gottes Buch des Lebens stehen die Menschen, die zu ihm gehören.

Wann und wo kam es zu diesem Eintrag ins Buch des Lebens? Wir glauben, dass das mit der Taufe geschehen ist. Durch die Taufe hat Gott uns als seine Kinder angenommen. Er hat uns zu Erben des ewigen Lebens gemacht. Auf diese Zusage sollen wir vertrauen und als seine Kinder leben.

Er kennt uns bei unserem Namen. Deshalb nenne ich auch laut und deutlich den Namen des Täuflings bei jeder Taufe. Und weil es für uns Christen wichtig ist, dass Gott einen Menschen nie vergisst, nennen wir auch seinen Namen bei der Beisetzung. Deswegen ist es uns wichtig, dass auf dem Grabstein ein Name steht. Wir vertrauen darauf, dass der Tod bei Gott eben nicht das Letzte ist. Sondern dass wir bei ihm auch über den Tod hinaus gut aufgehoben sind. Keiner gerät in Vergessenheit.

Das Buch des Lebens. Dieses Bild hilft mir, wenn ich an geliebte Verstorbenen denke. Gott vergisst sie nicht. Auch wenn sie für uns früher oder später in Vergessenheit geraten – spätestens mit unserem eigenen Tod.

2. Das Gericht über das Leben

Viele, die im Staub der Erde schlafen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande.

Beim Gang im Nebel spart die Bibel unsere Sorgen und Zweifel nicht aus. Wo wir unseren Verstorbenen Liebe, Beistand und Hilfe schuldig geblieben. Das einfach so wegwischen gelingt oft nicht. Das wieder gut machen geht auch nicht. Sie sind ja tot. Wie umgehen mit der Schuld angesichts des Todes?

Daniel klammert die Frage nicht aus. Vielmehr hält er fest: Am Ende der Zeit kommt alles auf den Tisch. Unser Handeln wird gerichtet. Gott wird trennen zwischen gut und böse. Und er wird entscheiden: Die einen gelangen zum ewigen Leben und die anderen nicht.

Dieses Wissen beunruhigt. Gerade wenn wir an unser Tun und Lassen im Hinblick auf unsere Verstorbenen denken. Wenn Gott gerecht richtet, was wird dann mit uns? Haben wir genug Gutes getan, um vor Gott zu bestehen? Wie bewertet Gott die Situationen, wo ich nicht zur Stelle war, obwohl ich hätte helfen müssen? Solche Fragen können uns verrückt machen. Sie wühlen uns auf.

Wir können wir uns ihnen nur mit Jesus an unserer Seite stellen. Denn die Situation vor dem Gericht Gottes sieht mit Christus komplett anders aus. Jesus Christus ist bei uns, der am Kreuz für uns gestorben ist. Der unsere Lieblosigkeit, unsere Fehler unsere Schuld auf sich nahm. Er tritt für uns ein und sagt: „Vater, vergib ihnen!“

Mit Jesus an meiner Seite kann ich dann auch die quälenden Bilder des Versagens im Hinblick auf meine geliebten Verstorbenen begegnen. Wo ich vor meinem eigenen inneren Gericht versage, höre ich, wie Jesus für mich einsteht. Er vergibt mir. Er geht mit mir durch den Nebel der Trauer. Er kennt den Weg. Er führt mich zum ewigen Leben. Er ist meine Hoffnung.

3. Das Leuchten von Menschen zum Leben

Die Verständigen werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

Die Verständigen sind Vorbilder. Sie zeigen anderen den Weg zum Leben. Sie leiten uns an zum Glauben, Lieben und Hoffen. Daniel sagt: Sie sind wie Sterne am Himmel.

Für manche von uns sind die Verstorbenen, an die wir uns heute erinnern, Orientierungssterne im Leben gewesen. Vielleicht nicht in jedem ihrer Einstellungen und Verhaltensweisen. Aber vieles haben wir unseren geliebten Verstorbenen zu verdanken. Mit ihrer Hilfe konnten wir uns in dieser chaotischen Welt besser orientieren. Und vielleicht haben wir mit ihrer Hilfe Gott kennen und lieben gelernt. Daniel sagt: Die Verständigen sind wie Sterne am Himmel.

Manche Menschen erklären mit diesem Bild Kindern den Tod. Vielleicht habt ihr das auch schon getan. Der Opa oder die Oma ist nun ein Stern am Himmel. Ich fand solche Erklärungen immer seltsam. Erstaunt war ich dann, dass dieses Bild nun so ähnlich in der Bibel vorkommt. „Die Verständigen werden leuchten, wie der Himmel Glanz.“ Das Leuchten der Sterne erinnert uns an all das Gute, was wir von den Verstorbenen gelernt haben. An alle Liebe. Allen Glauben. Alle Hoffnung.

Ein starkes Bild, das mich mit Dankbarkeit füllt. Dankbar ihnen gegenüber, wo sie mein Leben bis heute hell gemacht haben. Und dankbar Gott gegenüber, der sie zu Leuchten für mich gemacht hat.

Wenn der Tod unser Leben begleitet, dann ist das wie Gehen im Nebel. Wie gut, wenn wir uns nicht alleine durch den Nebel tasten, wenn wir heute in Gemeinschaft trauern, beten und glauben können. Wie gut, dass uns Bilder des Trostes gezeigt werden:

- Das Buch des Lebens, in dem Gottes Kinder als Erben des ewigen Lebens geschrieben stehen.
- Jesus Christus, der im Gericht für uns einsteht und uns Vergebung schenkt.
- Die Sterne am Himmel. Sie leuchten wie all das Gute, das wir von unseren geliebten Verstorbenen empfangen haben.

Gelobt sei Gott,
der Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater der Barmherzigkeit und
Gott allen Trostes!

Amen

*Pastor Klaus Bergmann
Martin-Luther-Gemeinde Bad Schwartau (SELK)*